

Denkmalschutz: Warum das Museum später öffnen wird als geplant

Von Torsten Adam | 15.12.19, 10:56 Uhr



Die Zimmerleute Sebastian Schröter (links) und Thomas Schwartze schneiden die Holzbohlen zu, die zwischen den Stahlträgern die Decke auskleiden.

Foto: Engelbert Pülcher

Bernburg - Die Wiederöffnung des Museums im Schloss Bernburg wird sich um ein halbes Jahr verzögern. Wahrscheinlich erst Ende 2021 sind die Räumlichkeiten im Alten und Krummen Haus barrierefrei zugänglich.

Der Umbau und die energetische Sanierung des südlichen Teils des Schlossensembles (/bernburg/schlosswendeltreppe-und-aufzug-werden-gebaut-31366400), zu dem auch der Blaue Turm gehört, wird rund 4,5 Millionen Euro kosten. Etwa 80 Prozent davon kann die Stadt Bernburg über Fördermittel finanzieren.

Für die Verzögerungen gibt es laut Planer und Bauleiter Matthias Götz verschiedene Gründe: „Die Baugenehmigung dauerte länger als erwartet, dann gab es eine Masse an archäologischen Funden und schließlich wird der Einbau von Stahlträgern zur Stabilisierung der historischen Decken länger dauern als geplant.“

Einbau von Stahlträgern in den alten Decken dauert länger als geplant

Außerdem sei hier und da eine zweite Ausschreibung nötig geworden, weil sich auf die erste keine Firma gemeldet habe. Matthias Götz sieht dennoch das Glas eher halb voll als halb leer. „Ich habe andere Baustellen einmotten müssen, weil keine Firma verfügbar ist. Das ist hier im Schloss glücklicherweise nicht der Fall.“

Das Baugeschehen wird sich trotzdem wohl bis zum Sommer 2021 hinziehen. Im Anschluss muss das Museum, das mit einer neuen Ausstellungskonzeption aufwarten wird (die MZ berichtete), noch eingerichtet werden.

Die fünf Meter tiefe Baugrube auf dem Schlosshof wird aktuell geschlossen. „So langsam kommen wir aus dem Dreck raus“, sagt Matthias Götz mit einem Schmunzeln. Unter anderem die Kellerwände und der Boden für den Aufzugschacht werden betoniert. Das alles sei sehr zeitaufwendig, weil kein Kran reinpasse.

Zimmerleute stabilisieren 45 Holzbalken aus dem 16. Jahrhundert

Innen haben derweil Zimmerleute aus Weimar das Kommando übernommen. Ihr Auftrag: Die Stabilisierung der 45 Holzbalken aus dem 16. Jahrhundert in den Decken. „Im Mittelalter wusste man noch nicht, dass wir heute eine DIN haben“, erzählt der Bauleiter mit einem Augenzwinkern.

Um den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden, müsse ein Quadratmeter Decke eine Last von 500 Kilogramm aushalten. Damit das gelingt, werden die Holzbalken von oben eingeritzt. In die Kerbe wird dann ein Stahlträger mit T-Profil gesetzt und mit dem Holz „verheiratet“. „Wir sind froh, dass wir dank dieser Variante die historische Decke erhalten können“, sagt Museumsdirektor Roland Wiermann.

Im Blauen Turm sind bereits drei neue Decken eingezogen worden

Nebenan, im Blauen Turm, sind bereits drei Deckenebenen eingezogen worden, die das Bauwerk stabilisieren sollen. Zu erledigen ist laut Kerstin Schannor vom städtischen Hochbauamt noch die Sanierung der Mauerrisse. Insbesondere an den Ecken seien brüchige Steine auszutauschen.

„Die Holzterrasse, die nach oben führt, wird ebenfalls noch rekonstruiert“, sagt sie. Zwar sei nicht vorgesehen, den Turm grundsätzlich zugänglich zu machen. Aber beispielsweise zu den Tagen des offenen Denkmals sei eine Öffnung durchaus vorstellbar. (mz)